

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 17

Artikel: Mitleid
Autor: R.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum kann es sich Deutschland immer noch nicht leisten, auch seine hübschen jungen Mädchen zu bekleiden (siehe Titelseiten der vielen deutschen Illustrierten) und warum spendet ihnen das Rote Kreuz keine Kleider und schickt zuviele nach Italien? W. O., Wiedlisbach

Warum haben nur die Offiziersmesser einen Zapfenzieher?

W. G., Küssnacht

?

Warum macht man aus dem Bundeshaus kein Hallenbad, wenn doch schon so manche Politiker dort «schwimmen»?

W. O., Wil

?

Warum kommen wir nicht gleich mit einem Ersatz-Herzen auf die Welt?

E. St., Rapperswil

?

Warum wollen wir Menschen immer das «Warum» ergründen?

A. R., Zug

Jörg Thalmann:

SCHULDNER

Ich habe einiges gegen die Belgier. Vor allem sind sie so unberechenbar wie sonst kein Volk, das ich kenne. Das kann aber nach zwei Seiten ausschlagen. Vor einem Brief, den ich letztthin zu sehen bekam, mußte ich neidlos gestehen: So etwas habe ich in der Schweiz nie erlebt.

In der Schweiz gibt es Folgendes:

«Herrn XY.

Mahnung.

Da Sie sich bis heute nicht im geringsten bemüht haben, Ihre Restschuld von Fr. xxxx zu begleichen, möchten wir Ihnen nun eine letzte Frist von 14 Tagen für eine Teilzahlung setzen.

Im Falle der Nichtregulierung innert 14 Tagen wird die ärztliche Zentralinkassostelle Bern mit dem Inkasso der vorstehenden Forderung beauftragt.»

Oder:

Drei Monate nach einer Abmachung mit der zuständigen Behörde, eine Steuerschuld auf kurze Zeit erstrecken zu können, kommt ohne Mahnung, ohne Vorwarnung ein Zahlungsbefehl mit Betreibungandrohung.

In beiden Fällen, ich gestehe, war ich der Schuldner.

Wie gern wär ich in Belgien gewesen! Ein Bekannter hier bekam folgenden Brief:

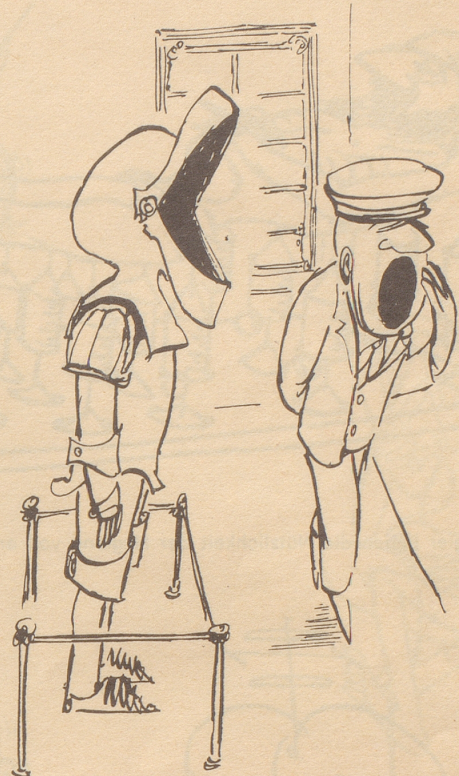
«Sehr geehrter Herr,

wie jedes Jahr um diese Zeit ist es meine Pflicht, bei Dr. XY eine Durchsicht der auf Ende 1967 nicht bezahlten Rechnungen vorzunehmen.

Ich stelle fest, daß der Betrag, den Sie noch schuldig sind, xxxx Francs beträgt. Ich nehme an, daß es sich um eine einfache Vergeßlichkeit Ihrerseits handelt. Es wäre mir angenehm, wenn Sie die Zahlung dieser Summe ohne allzuviel Verspätung ausführen könnten.

Ich danke Ihnen zum voraus und entbiete Ihnen, sehr geehrter Herr, meine hochachtungsvollen Grüße.»

Zeichnung: Rauch



Bei der Einweihung der neuen Schule

wurde der Boden des Schulzimmers, darin die Feier stattfand, mit einem Schutzbelag zugedeckt. Auf die Bemerkung einer Eingeladenen, der neue Boden sollte so solide sein, daß er das «Schuheschirpen» ertragen sollte, sagte unser Gemeindepräsident: «Es isch wege de Schtögelischue, daß die keini Tüpfli dri mache.» Eine Frau antwortete ihm, daß Schtögelischue längst aus der Mode seien und keine solchen mehr getragen werden. Darauf der Gemeindepräsident: «Das hani no gar nit gmerkt. Wäge dr Minimode luegeni nümme so wyt abe.» hak

Mitleid

Wegen meinen roten Fingernägeln machte sich mein vierjähriger Neffe seine Gedanken und fragte mich: «Tanti, hesch Fieber?» RH



Ein Mann mit einem Fernsehapparat auf der Schulter (jedenfalls war ein Flimmerkasten auf der großen, offensichtlich schweren Kartonschachtel abgebildet) ging wenige Schritte neben einem Fußgängerstreifen über die Straße und lief dabei fast einer «weißen Maus» ins Vorderrad. Beide waren ganz verdutzt. Der Mann mit der Last machte verlegen lächelnd geradezu einen Sprung aufs Trottoir; der Polizist schüttelte den Kopf und bremste ab, fuhr dann aber doch (das Signallicht war just so aufmunternd grün) weiter. Amänd fand er, der mit seinem Fernsehapparat sei schon genug gestraft ...

Basler Woche

4711 SIR international

ausgesprochen männlich

Elect-Rasierwasser
Spray-Deodorant
Stick-Deodorant